



Trauer um Rabbiner William Wolff

„Er ist und bleibt ein Stück von uns“



Die Allgemeine Rabbinerkonferenz Deutschland (ARK) trauert um ihr Ehrenmitglied Rabbiner Dr. h.c. William Wolff (13.02.1927 – 08.07.2020). „Geboren in Berlin, aufgewachsen in Amsterdam, lange Zeit gelebt und gewirkt in England, von 2002 bis 2015 Landesrabbiner von Mecklenburg-Vorpommern: Eine der wichtigen liberalen rabbinischen Stimmen mit der jüdischen Erfahrung des 20. Jahrhunderts ist nun nur noch in unserer Erinnerung“, erklärt Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, der Vorsitzende der ARK. „Rabbiner Wolff gehörte zu den Persönlichkeiten, die die Allgemeine Rabbinerkonferenz zu einem Markenzeichen gemacht haben, das für Eintracht, Unbestechlichkeit und großen Sachverstand steht.“

Wolff war von 2005 bis 2012 stellvertretender Vorsitzender der Allgemeinen Rabbinerkonferenz. Sein damaliger Vorstandskollege Landesrabbiner em. Dr. Henry G. Brandt, Ehrenvorsitzender der ARK, sagt es so: „Willy war äußerlich klein, aber als Mensch, Rabbiner und Lehrer ein ganz Großer unter uns. Er hinterlässt eine große Lücke; besonders unsere jüdische Welt wird auf Dauer ärmer sein. Von Zeit zu Zeit wird die Erinnerung an ihn und sein humor-

volles, verschmitztes Gesicht ein warmes Lächeln mit einer Träne in unsere Gesichter zaubern. Er ist und bleibt ein Stück von uns.“

Zur Gedenkveranstaltung am 10. Juli wurde am Schweriner Jüdischen Gemeindezentrum ein großes Fotoporträt von William Wolff aufgehängt. Neben der für Kirchenfragen zuständigen Justizministerin Katy Hoffmeister (CDU) und Schweriner Oberbürgermeister Rico Badenschier (SPD), würdigte vor allem der Vorsitzende der Allgemeinen Rabbinerkonferenz Deutschlands, Rabbiner Andreas Nachama, den Verstorbenen. „Von William Wolff wird bleiben, dass man auch schwierige Dinge mit Humor sagen und gleichzeitig die Dinge erleuchteten kann. Von ihm ging Licht aus“, so Nachama. Rabbiner Wolff sagte einmal: „Der Gott, an den ich glaube, ist ein Gott der Überraschungen, aber göttliche Wunder brauchen menschliche Hebammen.“ Er selbst war ohne Frage eine von ihnen.



William Wolff wurde 1927 in Berlin als Wilhelm Wolff geboren. Im September 1933 emigrierten seine Eltern mit ihm und seinen zwei

Geschwistern zunächst nach Amsterdam und im August 1939 nach London. Seitdem war er in London und/oder Umgebung ansässig. Jahrzehntlang arbeitete Wolff als Journalist bei britischen, hauptsächlich Londoner Tageszeitungen. In dieser Tätigkeit wurde er auch wiederholt nach Deutschland in den Internationalen Frühschoppen des Ersten Programms eingeladen. 1979 begann er eine fünfjährige Ausbildung am Leo Baeck College in London und erhielt im Juli 1984 die Smicha (Ordination). Er arbeitete in verschiedenen Gemeinden in Großbritannien, bis er am 23. April 2002 in Schwerin in das Amt des Landesrabbiners von Mecklenburg-Vorpommern berufen wurde. In den darauffolgenden Jahren war er zuständig für die jüdischen Gemeinden in Schwerin, Rostock und Wismar. 2005 bis 2012 war er außerdem stellvertretender Vorsitzender der Allgemeinen Rabbinerkonferenz. Seit 2014 war er im Ruhestand.

Wolff engagierte sich im Stiftungsrat der Leo Baeck Foundation. Sein eigener gewundener Weg zum Rabbinat hatte ihn zu einem entschiedenen Befürworter der Rabbinerausbildung am Abraham Geiger Kolleg in Potsdam gemacht. Er erhielt 2006 die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, 2007 das Bundesverdienstkreuz I. Klasse sowie den Israel-Jacobson-Preis und war Ehrenbürger von Rostock und Schwerin. Über ihn hat Manuela Koska-Jäger eine Biografie mit dem Titel Abraham war Optimist. Rabbiner William Wolff und seine Gemeinde geschrieben (Hentrich & Hentrich, Berlin 2010).